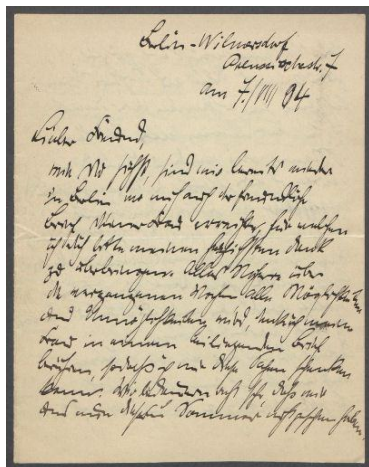


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Ludwig Derleth Leonore Kolbe Giacomo Gustav Richter Kunstsalon Emil Richter [Dresden] Thomas Carlyle
Datierung	07.08.1904
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.3_009
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386972
Rechte	Public Domain Mark 1.0

## Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

## Transkription

Berlin-Wilmersdorf  
Preussische Str. 7  
Am 7./VIII 04

Lieber Freund,

wie Du siehst, sind wir bereits wieder in Berlin, wo mich auch der freundliche Brief Deiner Frau erreichte, für welchen ich Dich bitte, meinen herzlichsten Dank zu überbringen. Alles Nähere über die vergangenen Wochen, alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten wird, denke ich, meine Frau in einem beiliegendem Brief

berichten, sodaß ich mir diese Sachen schenken kann. Wir bedauern recht sehr, daß wir uns nun diesen Sommer nicht gesehen haben.

Seite 2

Von Waldheim mußte ich plötzlich zurück, weil Derleth<sup>(1)</sup> auf Richters<sup>(2)</sup> Veranlassung hier erschienen war, damit ich ihn modellieren sollte [Derleth-Büste<sup>(3)</sup>]. Ich dachte, den Mann nie wieder zu sehen, da er für mich ausschließlich der Vergangenheit angehörte. Umsomehr war ich begierig, weil das Schicksal unsere Wege sich nun doch noch einmal kreuzen ließ. Richter schätzt Derleth sehr hoch und wollte gerade von mir, der ich ihn gut kenne, die Büste gearbeitet haben.

Derleth ist noch ganz wie vor 6 Jahren und berührte mich innerlich absolut nicht mehr. Er setzte sich willig und resigniert auf das

Seite 3

Podium und ich mußte eine fieberhafte Tätigkeit entwickeln, um aus all den Zuckungen und phrasenhaften Faxen das wirklich Schöne und auch bedeutende dieses Kopfes herauszuschälen. Nach der 2. Sitzung sprang der sonderbare Mensch auf und brüllte: c'est fini!

Mit Mühe kam er dann noch ein drittes Mal. Aber der Kopf ist doch gut gelungen, so wie ich es nicht dachte. Sobald eine Photographie fertig sein wird, sende ich sie Euch.

Derleth war noch über eine Woche dann hier, ohne daß wir uns sahen. Ein Verkehr mit ihm ist absolut unerquicklich. Übrigens

Seite 4

wird ein Buch von ihm erscheinen, eben jene „Proklamationen von Ludwig Derleth“, dieselben, welche er auf der Einladung vergangenen Frühjahr verkündigte.

So werden wir sie also doch erfahren.

Der sonderbare Mensch wird etwas geschrieben

haben, was keiner verstehen kann. –

Vorläufig bin ich arbeitslos, muß mich aber kommenden Winter bis auf's Äußerste anstrengen, etwas fertig zu bringen; um mich bekannt zu machen. Das ist freilich ein häßliches Ziel, aber sonst kann ich mich länger nicht halten. Wohl bin ich gut empfohlen und freundlich aufgenommen. Aber alles Interesse

Seite 5

II

an Kunst ist fast ausschließlich negativ, und auch bei den gescheiterten Menschen fehlt es am klaren Sehen, an Umsicht. Sie verstehen ein Kunstwerk nur im Zusammenhang, also nur geschichtlich, nie aber als Eigending.

Das Hindernis am schnelleren Bekanntwerden bei mir ist die Abneigung gegen kleine Arbeiten. Das ist aber im Talent begründet, und ein Ändern liegt nicht in meiner Macht.

Nun ist es aber auch garnicht gut, früh Anerkennung in unseren Kreisen zu erlangen, und ich selbst würde das absolut nicht wünschen,

Seite 6

wenn es sich nicht um das verfluchte Geld handelte, dem ich wieder und wieder nachlaufen muß. Aber auch hierzu findet man Trost genug im Schicksale so Vieler, und ich muß gestehen, daß mir meine Armut oft verdammt gleichgültig ist. Wie sollte es auch sonst anders gehen. Nur die Jahre thuen mir sehr leid, die jungen Jahre, die uns beiden entfliehen, ohne daß wir sehen und erleben können, was man sich eben durch Geld verschaffen kann.

Meiner Frau und Nora<sup>(4)</sup> wünschte ich es so viel, viel besser. Trotzdem erfreuen wir drei uns aber sehr des Daseins.

Seite 7

Wie geht es nun Euch? Womit beschäftigt

Du Dich, das heißt, was liest und denkst Du?

Wir hören darüber wenig oder vielmehr  
garnichts. Ich habe ein sehr unbefriedigtes  
Gefühl diesem Punkt gegenüber. Unsere  
Freundschaft nutzt uns nur im kleinsten  
Theil und auch nur in der Idee, während  
wir doch so viel mehr Gewinn davon  
haben sollten. Wie viele schöne Stunden  
könnten wir zusammen erleben,  
wenn wir {uns} oft sehen könnten!

Aber wirklich oft; wöchentlich müßte das sein.  
Und soll das nun nie anders werden?  
Ich ärgere mich sehr über alles, was zwischen  
uns liegt.

Seite 8

Wie geht es Deinem Bruder? Sage ihm  
nochmals unseren herzlichsten Dank für  
den „Carlyle<sup>(5)</sup>“, mit dem er uns wirklich  
eine große Freude gemacht hat. Wir lesen  
sehr eifrig darin. Ich habe auch ein gutes  
Bildchen von C. und freue mich täglich  
über den schönen, geistvollen Kopf.

Leb' wohl, lieber Freund, und grüße Deine  
Frau herzlichst von mir.

Immer Dein Gg. Kolbe

## Anmerkungen

- (1) Derleth, Ludwig (3.11.1870, Gerolzhofen – 13. 1. 1948, San Pietro di Stabio Schweiz), Lehrer, Schriftsteller, Mitglied des „George-Kreis“  
<http://d-nb.info/gnd/18711420X>
- (2) Richter, Giacomo Gustav (1869 – 1943), Maler, Schriftsteller, Sohn des Male Gustav Richter (1828 – 1884)
- (3) Werk Georg Kolbes, Porträt Ludwig Derleth,  
1904
- (4) Leonore, Tochter Georg Kolbes (19.11.1902, Leipzig – 28.06.1981, Berlin)
- (5) Carlyle, Thomas (4.12.1795, Ecclefechan, Dumfries and Galloway – 5.2.1881, London), schottischer Essayist, Historiker und Philosoph  
<http://d-nb.info/gnd/118519131>